**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Verein Kaufmännischer Agenten der Schweiz

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

sitzenden, Herr Th. Pechner, geleitet wurde. Vor der Beratung der Tagesordnung nahm Herr Rosenstock das Wort, um derer zu gedenken, welche bei dem Schiffsuntergang der „Titanic“ ihr Leben verloren, und wies besonders darauf hin, daß sich unter den Schiffsopfern viele Geschäftsfreunde hiesiger Exporthäuser befanden. Die Versammlung gab durch Erheben von den Sitzen die Anteilnahme kund. Hierauf begrüßte der Vorsitzende die neun neu aufgenommenen Mitglieder und machte von geschäftlichen Eingängen Mitteilung.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Kongreßfragen“ referierte Herr Dr. Podewils. Die Diskussion über die Punkte „Witwen- und Waisenfonds“ sowie „Verbandssterbekasse“ wurde sehr lebhaft. Die Versammlung sprach sich für beide Institutionen aus und beauftragte die Delegierten, dafür einzutreten.

Als Delegierte zu dem Kongreß wurden 30 Kollegen designiert und für dieselben ein Diätenetat von 1500 bis 2000 Mark bewilligt.

Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung gaben die Vorsitzenden der Branchengruppen die Tätigkeitsberichte, und wurde mit Genugtuung konstatiert, daß die Gruppen außerordentlich segensreich wirken.

Der V. Kongreß Deutscher Handelsagenten findet nun am 9., 10. und 11. Juni 1912 in Frankfurt a. M. statt.

## Verein Kaufmännischer Agenten der Schweiz.

Die am 6. ds. stattgehabte Versammlung im Hotel Gotthard in Zürich kann als ziemlich zahlreich besucht gelten, wenn man den Umstand in Berücksichtigung zieht, dass öfters viele unserer Mitglieder geschäftlich abwesend sind. Herr Dr. P. Gygax, Redakteur an der „Neuen Zürcher-Zeitung“, hielt den verschiedener Umstände wegen auf diesen Tag verschobenen Vortrag über „Neue Strömungen in der Handelspolitik Englands“, ein Thema, das besonders für unser Land und die einheimischen Industrien von aktuellem Interesse ist.

Der Vortragende beleuchtete in eingehender Weise die Entwicklung des Freihandelssystems in England, die Gegenströmung zur Einführung eines Schutzzolles, die in Minister Joe Chamberlain den tüchtigsten und eifrigsten Verfechter fand, dann daß die Veränderungen in den Anschauungen zu diesen Fragen, namentlich auch seitens der englischen Arbeiterschaft. Heute steht noch die liberale Partei am Ruder; die liberale Regierung hat aber durch den letzten Riesenstreik, wo sie nur durch Bewilligung eines Minimallohnes an die Kohlenarbeiter den Streik zum Stillstand bringen konnte, ihre Lage ziemlich erschwert.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch andere Arbeiterverbände dem Beispiel der Kohlenarbeiter folgen werden und dann hätte man mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die liberale Regierung einer konservativen weichen müßte mit Lord Balfour an der Spitze, der ganz für die Schutzzollbestrebungen Chamberlains eingenommen ist. Da die liberale Partei am Prinzip des Freihandels festhält, die konservative Partei dagegen für Einführung von Schutzzöllen ist, so wäre dieser Regierungswechsel gleichbedeutend mit einem vollständigen Wechsel des englischen Handelssystems, wodurch unsere einheimischen Industrien, namentlich die Seidenindustrie, am schwersten betroffen und teils zur Expatriierung gezwungen würden.

Der formvollendete Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen und vom stellvertretenden Vorsitzenden, Hrn. Berlowitz, bestens verdankt. Der Inhalt des Vortrages, der hier nur in Kürze angedeutet werden konnte, wird in nächster Zeit in unserer Zeitung zur Hauptsache zur Veröffentlichung gelangen. An der an den Vortrag anschließenden Diskussion gab sich eine ziemlich rege Beteiligung seitens der anwesenden Mitglieder kund. F. K.

## Die Entwickelungsrichtung im schweizerischen und im vogtländischen Stickereigebiet.

Ein interessantes nationalökonomisches Rätsel nennt der Plauener Korrespondent des „Berl. Konfekt.“ in dem interessanten, nachfolgenden Vergleich in dieser Zeitschrift die verschiedenartige Entwickelung, die in den beiden Hauptzentren der Stickerei-Industrie, in der Ostschweiz und im Vogtland, zu beobachten ist. Man hat früher auch in der Schweiz die Meinung ausgesprochen, daß die Stickerei-Industrie die Tendenz habe, sich zu dezentrieren; man schloß dies daraus, daß die Stickmaschine, d. h. die Handstickmaschine eine Zone der Alpendörfer nach der andern erklommen, und die Betriebe mit Einzelmaschinen die Großbetriebe immer mehr überflügelten. Seit einem Jahrzehnt aber hat die Schifflimaschine ihren Siegeslauf begonnen, und die Handmaschine in die zweite Position zurückgedrängt. Der kleine Elektromotor begünstigte im Anschluß an große Ueberlandzentralen den Kleinbetrieb zunächst auch bei der Schifflimaschine, wenn auch nicht in dem Maße als bei der Handmaschine, die auf jeder Scheunentenne aufgestellt werden konnte. Dann aber kam die Automatmaschine mit ihren Patenten, und diese hat es fertig gebracht, eine Umwälzung anzubahnen. Der Einzelmaschinenbetrieb ist bei der Automatmaschine unrentabel geworden, und außerdem haben die größten Schweizer Exportgeschäfte die Hände auf die Automaten gelegt und sich das alleinige Ausnutzungsrecht erworben resp. gewahrt.

Die größten Schweizer Exportfirmen sind mit den New-Yorker Importfirmen meist liiert und die Verpflanzung der Stickereifabrikation nach den Vereinigten Staaten hat es diesen Millionenfirmen nahegelegt, die Kontrolle der Fabrikation hüben wie drüben in die Hand zu bekommen, weil die unkontrollierte Fabrikation von Stickereien häufig zur Ueberproduktion, zu Krisen und großen Verlusten führt und geführt hat. Und so haben wir in den letzten Wochen zu lesen Gelegenheit gehabt, daß sich Konzerne gebildet haben. Wenn aber die großen Vereinigungen von Export- und Importfirmen zustande kommen, dann ist das Stickereigeschäft in wenigen, aber mächtigen Händen konzentriert, gegen die niemand mehr ankämpfen kann. Drei oder vier Häuser geben dann den Ton an. Dabei können die Lohnarbeiten immer noch von den Einzelstickern und Kleinbetrieben geliefert werden, es geht aber alles in die Hände der Millionenfirmen, die sich zu großen Trusts, in absehbarer Zeit vielleicht zu einem einzigen, entwickelt haben. Wie sich dabei in Zukunft die vielen Tausende Hände stellen werden, das wird nach und nach offenbar werden. Die Erfahrung in anderen Industrien hat gezeigt, daß es nicht immer zum Guten gewesen ist.

Gegenüber dieser, man möchte fast sagen natürlichen, Entwickelung in der Schweiz ist, seit ebenfalls einem Jahrzehnt oder noch etwas länger, diejenige in der vogtländischen Spitzen-Industrie, die ausschließlich die Schifflimaschinen verwendet, gerade entgegengesetzt. Dort Konzentration, hier Dezentration. Während in der Ostschweiz einige wenige Firmen den überwiegenden Einfluß haben, muß man im Vogtland von einer förmlichen Ueberschwemmung mit kleinen Fabrikanten sprechen. Alle die Hunderte von Firmen in Plauen und den übrigen vogtländischen Städten und Dörfern haben sich förmlich aus dem Nichts eine Existenz geschaffen, und wenn viele davon auch wieder eingehen, wenn viele auch nicht mit glänzenden Abschlüssen brillieren können, so ist doch von einem Abflauen der Firmengründerei noch keine Rede, geschweige denn von einer Entwickelung zur Konzentration. Im Grunde bietet die Stickerei-Industrie den Konzentrationsbestrebungen gegenüber auch viel weniger Schwierigkeiten als die Spitzen-Industrie. Erstere erschöpft sich nur in neuen Dessins fast immer derselben Technik; Einsätze, Kanten, Volants, und immer als Grundstoff Musselin, Cambric oder